

Er scheint täglich  
um 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Adolph-  
Straße 20. — Die Redaktion  
befindet sich Sijonstraße 24  
(Sprechstunden von 5 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Lufthausplatz 1 (Papierhand-  
lung Jol. Krmpotić).  
Fernsprecher Nr. 58.  
Verlag der Druckerei des  
"Polner Tagblatt"  
(Dr. M. Krmpotić & Co.).  
Verantwortlich:  
Redakteur Hugo Dubel.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Danz Korbel.

# Polner Tagblatt

Vertrieb: 10 K. 20 h.  
Wochenpreis: 3 K. 20 h.  
Monatspreis: 9 K. 20 h.  
Für das Ausland erhöht sich  
die Preisgebühr um die  
Postgebühren.  
Postpartikelfonto  
Nr. 134.575.  
Anzeigenpreis:  
Eine Zeile (4 mm hoch,  
4 mm lang) 30 h, ein Wort  
in Zeile 4 h, in 2 Linien  
und 8 h. Kleinanzeigen  
werden mit 2 K für  
eine Monatsfrist, Anzeigen  
viertel Jahr mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Polna, Mittwoch, 3. Mai 1916.

Nr. 3489.

## Hungersnot in Nordepirus.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 2. Mai. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

Russischer und jüdischer Kriegsschau-  
platz.

Nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen im Adamellogebiete wurden 87  
Alpini gefangen genommen. In den Dolomiten griffen  
die Italiener heute früh unsere Stellungen auf der Croda  
del Ancona und am Rifredo an. Beide Angriffe wur-  
den abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generastabes  
o. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 2. Mai. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus  
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Loos drang in der Nacht zum  
1. Mai eine deutsche Offizierspatrouille in einen eng-  
lischen Graben ein und überraschte dessen Besatzung,  
welche größtenteils fiel. Im Maasgebiete verschärften  
sich die Artilleriekämpfe. Links des Flusses Handgra-  
natengefechte vorgeschobener Posten nordöstlich Noocourt.  
Südlich der Feste Douaumont und im Caillietwalbe  
wurde ebenfalls ein französischer Angriff in mehrtägigem  
Nahkampfe abgeschlagen.

Am 30. April wurden in der Gegend von Verdun  
zwei französische Flugzeuge im Luftkampfe zum Ab-  
sturz gebracht. Western schuß Oberleutnant Bälke über  
den Pfefferrücken sein 15. Oberleutnant Freiherr von  
Mitschke nördlich St. Mihiel sein 5. feindliches Flug-  
zeug ab.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.  
Nichts Wesentliches.

### Ereignisse zur See.

Ein Marineluftschiff griff am 1. Mai die militäri-  
schen Anlagen am Woonlund und die von Pernau  
mit gutem Erfolg an und kehrte unbeschädigt zurück.  
Gleichzeitig besetzte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge  
die militärischen Anlagen und die Luftstation von Wa-  
penholm auf der Insel Osel mit Bomben und kehrte  
unverfehrt zurück. Es wurde eine gute Wirkung be-  
obachtet. Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde am  
selben Tage gegen unsere Marinenanlagen in Winbau  
angeführt, mußte aber, durch unsere Abwehr gezwungen,  
unverrichteter Sache zurückkehren.

Oberste Heeresleitung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. Mai. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

### Schwarzes Meer.

Wir verfenkten in den letzten Tagen an der Küste  
des Schwarzen Meeres drei Schiffe, außerdem vier  
beladene Segler.

### Kaukasusfront.

Wir zwangen die feindliche Streitmacht, die am  
24. April unsere westlich Misch im Norden des Berges  
Kosma aufgestellten Truppen angegriffen hatte, nach  
siebenstündigem Kampfe zum Rückzuge. Ein feindliches  
Regiment, das am 28. April einen Teil unserer im

Abschnitte südlich Nchkala befindlichen Stellungen an-  
griff, wurde mit Verlusten zurückgeschlagen. Dem Feind,  
der in der Nacht vom 29. auf den 30. April im Ab-  
schnitte des westlich Nchkala gelegenen Hügel 260 an-  
gegriffen hatte, gelang es zunächst, einen unserer Schütz-  
graben zu besetzen, wurde aber durch einen Bajonett-  
angriff daraus wieder vertrieben.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polna, 2. Mai 1916.

Verdun befindet sich in der Luftlinie 180 Kilometer  
von dem südlichsten Zipfel der holländischen Grenze  
entfernt. Westlich dieser Linie befindet sich ganz Belgien  
und der allergrößte Teil des besetzten französischen Ge-  
bietes. Von diesem Ecksteiner aus kann immer der  
gefährlichste Schachzug gegen die deutsche Front er-  
folgen. Zudem liegt Verdun ungefähr in der Mitte  
der französischen Verteidigungslinie und beherrscht den  
Zugang zum zentralen Frankreich. Paris bedeutet in  
diesem Kriege nur mehr einen Stützpunkt einer zweiten  
französischen Verteidigungslinie als das Zentrum eines  
Reiches, das seine Existenz bedingt. Die Organisation  
der modernen Millionenheere kann nicht, wie noch vor  
wenigen Jahrzehnten, von einem einzigen Mittelpunkt  
aus erfolgen. Deshalb dürfte beispielsweise die Einnahme  
von Calais mehr Einfluss nehmen auf den Fortgang  
des Krieges als die Einnahme von Paris. Es ist sehr  
wahrscheinlich, daß, falls den Deutschen im ersten An-  
sturm die Eroberung von Paris geglückt wäre, des-  
halb der Krieg im Westen noch lange nicht seinen  
Höhepunkt erreicht hätte. Die Umwälzungen, die der  
Krieg in der Organisation aller kriegsführenden Staaten  
herbeigeführt hat, haben die ehemals überragende Be-  
deutung von Paris nur noch verringert und die anderen  
Zentren in Frankreich erhöht. Die Erweiterung des be-  
setzten Gebietes in der Richtung Paris hätte demnach  
den Deutschen keine größeren Vorteile gebracht als  
eine Okkupationserweiterung an irgend einer anderen  
Stelle der Front, hätte die Entscheidung eher ungünstig  
beeinflusst, da die Franzosen in diesem Falle hinter  
der gegenwärtigen Stellung an Paris ein unmittelbares  
zweites Volkwerk besäßen, dessen Einnahme dieselbe  
Wirkung ergeben hätte, wie ein erfolgreiches Vorrücken  
in der Richtung Verdun—südlich Paris. Diese dop-  
pelte Bedeutung Verduns als günstiges Ausfallstor  
für die Franzosen und als Haupt- und Zentralstrecke  
der französischen Front würde die deutschen Bemühun-  
gen vollstän dig rechtfertigen, falls es sich diesmal wirklich  
um eine Offenhandlung großer Stilles handelte. In  
diesem Angelegenheit haben nun die Kämpfe noch immer  
nicht aufgehört. Die Franzosen sehen tagaus tagu ein  
zu mehr oder weniger erbitterten Gegenständen an und  
wir wissen, daß diese nun schon mehr als eine Woche  
dauernden Anstrengungen dem Feinde keinen Vorteil  
gebracht haben.

Mit Ausnahme dieser Kämpfe dürfte von den  
heutigen Meldungen nur noch die neuen Kämpfe im  
Kaukasus größeres Interesse beanspruchen. Nördlich und  
südlich von Erzerum entspringen die beiden Quellen  
des westlichen Euphrat (Kara-Su). Die Quellen ver-  
einen sich knapp westlich Mamachatum zum eigen-  
lichen westlichen Euphrat. Diese tiefengetrennten  
Flußtäler haben nun die Russen in ihrem Vorrücken  
westlich von Erzerum benötigt. Das türkische Heer be-  
findet sich innerhalb des Heredes Erzingan—Erze-  
rum—Nis—Trapezunt. Auf der Straße nach Erzingan  
und im südlichen Flusstale vorgehend, haben sich die  
Russen schon vor einem Monate des Ortes Mamachatum  
bemächtigt, der ungefähr in der Mitte der Linie Erze-  
rum—Erzingan liegt. Dagegen haben die Russen im  
oberen Tschoroklakte, im Zentrum des genannten Heredes,  
große Schwierigkeiten und großen Widerstand  
zu überwinden gehabt und sind überhaupt schwer weiter

gekommen. Um diese Operationen zu fördern, welche  
zum Teil auch durch Versorgungs- und Nachschub-  
schwierigkeiten gehemmt wurden, hat Nikolaj Nikolajew  
den abenteuerlichen Zug nach Trapezunt unternommen,  
indem 120 Kilometer westlich von Trapezunt, bei Wisse,  
er Truppen landen und unter dem Schutze der Flotte  
langsam vorrückten ließ. Nach der Einnahme von Trape-  
zunt setzte er die Landungen westlich der Stadt fort,  
um das Territorium zu sichern, ließ aber mit der  
Hauptkraft gegen Säden in der Richtung Erzingan vor.  
Durch dieses Umgehungsmanöver soll die Tschoroklakte  
überwunden werden, während die jüdische Front der  
Russen, in der Linie Mamachatum—Erzerum von Sä-  
den aus gegen Nordwesten auf die Türken einen Druck  
ausübt. Doch sind auch südlich Trapezunt die Terrain-  
schwierigkeiten derart groß, daß mit einem schnel-  
len Vorrücken der Russen in diesem Gebiete nicht ge-  
rechnet werden kann. Die Zeit ist aber diesmal den Tür-  
ken verbündet.

### Berichte der feindlichen Generalkäbe.

#### Italienische Meldung.

Rom, 30. April. Amtlicher Kriegsbericht vom  
29. April:

In der Trentiner Front beschränkte sich die Kampf-  
tätigkeit auf Artillerieaktionen. Im Val Sugana wiesen  
wir kleine feindliche Angriffe gegen den Frontabschnitt  
von Monte Collo bis zum Talgraben ab. Unsere schwe-  
ren Geschütze nahmen die Eisenbahnstation Anzidon und  
Sajmij unter Feuer. Im Westen von Triest setzte  
die feindliche Infanterie nach heftiger Artilleriebeschie-  
ßung zu einem Angriff gegen unsere Stellungen bei Kan-  
nilag an, wurde jedoch durch unser Sperrfeuer zum  
Stehen gebracht. Gewöhnliches Artilleriegeschütz an den übri-  
gen Teilen der Front.

#### Französische Meldung.

Paris, 30. April. Amtliche Mitteilungen vom  
30. April:

3 Uhr nachmittags: In der Gegend südlich von  
Laffignac richteten die Deutschen nach einem heftigen  
Geschützfeuer gestern einen kleinen Angriff gegen die  
Stellungen zwischen Attache und Hamel. Der Feind,  
der in einem Teile des Schützengrabens Fuß fassen  
konnte, wurde bald durch Gegenangriffe zurückgewor-  
fen. Auf dem linken Maasufer Geschützfeuer im Ab-  
schnitt von Noocourt und bei Ennes. Gestern nahmen  
unsere Truppen gegen Ende des Tages einen deutschen  
Schützengraben nördlich Toter Mann und nahmen 24  
Gefangene, darunter einen Offizier. Auf dem rechten  
Ufer der Maas und in der Woivre teilweise un-  
terbrochene Artillerietätigkeit. In den Bogenen vorwärts  
der Feind im Laufe der Nacht dreimal einen Hand-  
streich auf die Schützengräben bei Van de Saut, am  
Lauzippel und südlich Parzige. Er wurde überall mit  
Verlusten zurückgeworfen.

Luftkampf: Ein Flugzeug wurde gezwungen, im  
Tal von Biesme (Argonnen) nach einem Kampfe mit  
unseren Flugzeugen niederzugehen. Das Flugzeug ist  
unverfehrt, die beiden Fliegeroffiziere gefangen ge-  
nommen.

11 Uhr nachts: Westlich der Maas heftiges Feuer  
auf unsere erste und zweite Linie bei Toter Mann und  
nördlich Camieres. Unsere Truppen nahmen im Laufe  
des Tages einen deutschen Schützengraben weg und  
machten 30 Gefangene. Am Ostufer der Maas und  
in der Woivre war der Tag verhältnismäßig ruhig.  
Von den übrigen Fronten sind keine wesentlichen Ereig-  
nisse zu melden außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer.

Luftkampf: Eines unserer Flugzeuge griff zwei  
Fokkerflieger über den deutschen Linien in der Gegend  
von Ronge an. Die beiden Flugzeuge wurden auf 1500  
Meter aus Maschinenengewehren beschossen. Der eine Fok-

her zerfetzte am Boden, der andere wurde zur Landung gezwungen. Zwei andere Fokkerflieger wurden durch unsere Kampfflieger heruntergeschossen, einer bei Spargen, der andere südlich von Annoni. Fünf feindliche Flugzeuge warfen Bomben in der Gegend südlich von Annoni ab. Die zur Verfolgung entlassenen Jagdflugzeuge brachten zwei von den feindlichen Flugzeugen zum Absturz, während ein drittes durch das Feuer der Abwehrschiffe heruntergeschossen wurde.

Russische Meldung.

Petersburg, 30. April. Russische Mitteilung vom 29. April:

Feindliche Artillerie beschloß Schloß und Versammlungsstätten. Bei dem Dorf Ormowa westlich von Ormowa griffen die Deutschen nach Artilleriecoorbereitung an, mußten jedoch unter heftiger Feuer in ihre Ausgangsgräben zurück. Am 28. April, ungefähr um 2 Uhr nachts, überfiel ein deutsches Luftschiff Njeszura und warf Spreng- und Brandbomben ab. Südwestlich des Narogjers machte die deutsche Artillerie bei Tageseintrich einen Feuerüberfall, worauf Infanterie in dichtem Nebel zum Angriff ansetzte. Es gelang den Deutschen, die kürzlich verlorenen Gräben wieder zu nehmen. Besonders heftig gekämpft wurde in den Stellungen bei den Dörfern Zaxarow und Sachowce. Bei Smorgon entwickelten die Deutschen ebenfalls heftige Artillerietätigkeit.

Der Krieg mit Italien.

Der Minenkrieg am Col di Lana.

Vasei, 1. Mai. Ueber die Kämpfe um den Col di Lana urteilt der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“:

„Die Kämpfe um den Col di Lana dauern schon bald ein ganzes Jahr. Wie sich nun herausstellte, haben die Italiener seit vier Monaten an der Untermürung des Gipfels gearbeitet. Gegen hundert Zentner Sprenggelatine sollen in die Minenkammern gebracht worden sein. Kurz vor Mitternacht vom 17. auf den 18. April fand die Sprengung statt, die den Italienern den Besitz der beiden Gipfel des Col di Lana (2462 Meter) und einige Beweise brachte. Der etwa 700 Meter nordwestlich davon gelegene Monte Cima (2426 Meter) blieb aber im Besitz der Österreicher. Von dort aus verjagten sie wiederum an den Col di Lana heranzukommen. Am 23. April meldeten sie, daß sie einen Stützpunkt nordwestlich des Gipfels nehmen konnten und später, trotz aller Angriffe der Italiener, behalten konnten. Am 26. April meldeten die Italiener die Abwehr weiterer Angriffe der Österreicher. Selbstverständlich liegt auf diesem ganzen Abschnitt nun ein heftiges Feuer beider Artillerien, um jedem der Gegner weiteres Vorgehen zu verwehren. Die Sprengung des Col di Lana ist wohl das erste große Unternehmen vom Minenkrieg im Hochgebirge und deshalb höchst von hohem Interesse. Bis jetzt wurde ein unterirdischer Angriff großen Stiles gegen Gebirgsstellungen fast ausnahmslos als ausgeschlossen betrachtet. Die italienischen Mineure haben da ungewissel-

haft Hervorragendes geleistet. Eine andere Frage bleibt natürlich, was das praktische Ergebnis dieser monatelangen Arbeit ist. Denn der Besitz einer Höhe mehr ist an und für sich kein Ergebnis, das eine solche Unternehmung wert ist. Es sollte sich darum ein weiteres Vordringen schließen, durch welches wiederum wenigstens ein Stück der Dolomitenstraße in die Hände des Angreifers gelangt. Das ist nun aber nicht der Fall und so bleibt der Nutzen sehr gering.“

Der Seekrieg.

Genua.

London, 2. Mai. (K.-B.) (Aussch.) Die bewaffnete Jagd; „Aegusa“ und der Minenleger „Masturium“ sind im Mittelmeere auf Minen gelassen und gesunken. Die Dampfer beider Schiffe sind gerettet. Von der „Aegusa“ werden 6, vom „Masturium“ 7 Mann vermißt.

Aus Deutschland.

Die amerikanische Frage.

Berlin, 2. Mai. (K.-B.) Der Budgetausschuß des Reichstages nahm die Verhandlungen wieder auf.

Berlin, 2. Mai. (K.-B.) Im Budgetausschuß des Reichstages fand der Staatssekretär Jazon, im Hinblick auf die Wichtigkeit der amerikanischen Frage hätte die Regierung über den Stand der Dinge gern schon heute bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten Mitteilung gemacht. Die Entscheidung steht bevor. Sobald der Reichssankler aus dem Hauptquartier zurückgekehrt sein wird, beschließen er, dem Ausschusse nähere Aufschlüsse zu geben.

Vom Balkan.

Aus Griechenland.

Athen, 2. Mai. (K.-B.) Das Woffsbureau meldet aus Athen: Die Verammlung der Beamten in Patras ist gescheitert, da es zu wütenden Kundgebungen kam, die sich gegen die Anhänger Bentzels richteten, da der Bierverband die für den Nordpeter bestimmte Maisladung in Korfu beschlagnahmte. Im Nordpeter herrscht Hungersnot. Es werden Todesfälle infolge Hungers gemeldet. Die Aufregung der Bevölkerung wegen des unermesslichen Vorgehens des Bierverbandes ist ungeheuer.

Athen, 2. Mai. Die Zeitungen berichten: Die Bombe, die ineploziert vor der bulgarischen Gesandtschaft vorgefunden wurde, ist französischer Herkunft. Als vermeintlicher Attentäter wurde der serbische Staatsangehörige Buljowac verhaftet. — Prinz Georg von Griechenland reist demnächst über Sofia nach Berlin ab. — Sämtliche griechische Offiziere stimmten der Resolution bei, in welcher sie sich ehrenvolllich verpflichten, für die Interessen des Landes und des Königs mit voller Kraft einzustehen und ihre Soldatenpflicht bis zum letzten Atemzuge zu erfüllen. Die Resolution ist eine Bekräftigung des Fahnenedes. — Die russisch-griechischen Verhandlungen wegen des Eigentumsrechtes des Athosberges sind ergebnislos verlaufen. Die Blätter

der Entente kündigen bezweigen einen neuen Konflikt an. — Erste Nachricht zufolge, die nach nicht bestritten ist, soll ein Teil der in Maribor gelandeten Karren nach Salonik zurücktransportiert werden. Auch in Salonik werden Karren erwartet.

Zum Bombenanschlag in Athen.

Sofia, 2. Mai. (K.-B.) Der griechische Minister sprach dem Ministerpräsidenten Radostawitsch die Bedauern der griechischen Regierung über den Anschlag gegen die Uthener bulgarische Gesandtschaft aus. Radostawitsch erwiderte, er habe niemals an der Verhaftung der griechischen Regierung, geäußert. Es sei nur festzustellen, daß der Bierverband nach mit dieser Hinsicht auf Erfolge rechte.

Strobenkundsgehangen gegen den Krieg in Bukarest.

Bukarest, 2. Mai. (K.-B.) Die Sozialisten veranlassen ein gestern anlässlich der Arbeiter gegen den Krieg.

Aus Frankreich.

Die Pariser wirtschaftliche Konferenz.

Paris, 1. Mai. Auf der Pariser wirtschaftlichen Konferenz der Alliierten wurde der Kampf gegen die deutschen Erzeugnisse und den deutschen Markt sehr kurz behandelt. Die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Besprechungen bildeten die Hauptwertigkeiten und die Besprechungen, unter denen die Verbündeten am meisten zu leiden haben. Der französische Vizepräsident stellte fest, daß die Kohlenpreise aus New-Castle nach Genoa von 12 auf 112 Francs gestiegen sei.

Aus England.

Der Aufstand in Irland.

Amsterdam, 1. Mai. Die letzten hier eingetroffenen englischen Blätter melden: Warwell hat in letzter Stunde außerordentlich große militärische Verstärkungen erhalten. Das Heuterebureau muß nunzugeben, daß in Dublin auch die nächsten verurteilt wurden. Die englischen Zeitungen haben gegen die Kontinentalen Irlands Protest erhoben. Die Nachrichten werden nun nicht mehr unterdrückt, hierfür langem aber nur unklar, lückenhaft, offen konstatiert. Berichte aus Irland an. Unter den gefangenen Irren befindet sich auch die polnische Gräfin Wraslawitz, die an versteckten Stellen vom Ruombol aus die Kämpfe mitmachte und die Aufständigen mit Munition versorgte. Die irischen Revolutionäre sind noch immer im Besitz von Ennescorthy und der Grafschaft Wexford, wohin neu Truppen geschickt wurden. Die englischen Zeitungen nehmen der irischen Revolution gegenüber verschiedene Standpunkte ein. Die Londoner „Times“ raten, die Bewegung kühner erst zu nehmen, da sie ein weiteres Umsichgreifen der Revolution befürchten. Der „Daily Telegraph“ stellt fest, daß die Irren begründete Ursachen zu Klagen hätten. Das Blatt stellt fest, daß die Truppenanwerbung in Irland nur ein geringes Resultat ergab, weil die Home-rule durch die Bildung des Koalitionskabinetts gefährdet wurde. Die Irren seien deshalb gegen die

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

112

Konrad vorbete.

Mit dem Instinkt der Eifersucht hatte Frau Doktor Halm in Erfahrung gebracht, daß Anania das Haus ihres Mannes verlassen hatte. Und als nun an diesem Abend Dolf Falkner in ihren Gesichtskreis trat, sprachte ihm aus ihren Augen ein feilfames, unbefehrtes Feuer entgegen. Sie war wieder von einer Verheerung umgeben, aber über diese trafen die beiden Augenpaare ineinander.

Dolf Falkner war von dem Blick der schönen Frau elektrisiert. Es gelüftete ihn, seine Macht über Frauenherzen wieder einmal zu erproben.

Und mit großer Bestriedigung merkte er, daß er einen tiefen Eindruck machte. Es sprachte und sankelte ihm aus Melanie Halms Augen etwas entgegen, was sich wie ein hellendes Wasser auf seine verwundete Eitelkeit legte. Frau Melanie aber wollte die schöne Spanierin ausrechnen, und Dolf ging eifrig mit all seinen oft erprobten Verführungskünsten ins Feuer.

So kamen sich diese beiden Menschen nur zu willig entgegen. Dolf wollte um jeden Preis einen neuen Triumph seiner Eitelkeit feiern, und Frau Melanie war eine von jenen Naturen, die nur das Begehrenswert finden, was sie anderen Menschen freitlich machen müssen. Dolf und Frau Melanie Halm trafen bald überall zusammen, und es war nicht immer ein zufälliges Zusammenreffen. Es hatte nicht lange gedauert, bis Dolf einen neuen Sieg zu verzeichnen hatte. Melanie Halm war unflüchtig verlobt mit den schönsten Menschen mit den feinsten Augen und der bestendenden Stimme. Sie war so beherzt von ihrer Leidenschaft, daß sie kaum ihrem Gatten gegenüber die nötige Vorsicht walten ließ, trotzdem sie dessen leicht entflammende Eifersucht kannte.

So gingen einige Wochen hin und Dolf erklärte seinem Vater, daß er darcin willige, Nita für eine Million Mark ihre Freiheit wiederzugeben. Er möge die nötigen Schritte zur Einleitung der Scheidung tun.

Daß Dolf die Gelegenheit dazu benutzte, der schönen Frau Melanie zugulüßern, daß er nur ihrewegen außerstande sei, länger Ehegesell zu tragen, war bei seinem Charakter selbstverständlich.

Er liebte Melanie Halm so wenig, wie er andere Frauen geliebt hatte, aber es schmiedete seiner Eitelkeit, daß sie sich ihm so hilflos mit ihrem ganzen leidenschaftlichen Temperament hingeeben hatte.

Einer seiner Bekannten wollte ihn wohlmeinend und machte ihn auf Doktor Halms Disposition aufmerksam.

Aber Dolf verachtete seine Mahnung, weil der Warner zu Frau Melanies Verehrern gehört hatte. Er hielt es für Mitzunjt.

Gelegentlich einer geschäftlichen Konferenz hörte Bernhard Falkner, daß über seinen Sohn Dolf und Frau Doktor Halm allerlei Gerüchte kursierten.

Schweren Herzens ging Bernhard Falkner heim. Er sah trüben Blickes in die Zukunft. Daß bei Dolfs Charakter die Sorgen und Kümernisse nie für ihn aufhören würden, war ihm gewiß. Und trotz aller trüben Erfahrungen, trotz aller Bitterkeiten war Dolf doch immerhin sein Sohn, für den in seinem Herzen noch immer eine schmerzliche Liebe wohnte. Ueber die eben gehörten Gerüchte machte er sich schwere Sorge.

Inzwischen war es nun Sommer geworden. Dolf Falkner hatte bei Horst einen Besuch gemacht an einem sonnigen Vormittag. Seine Tante hatte ihm mitgeteilt, daß sie in der nächsten Woche mit Lotti auf einige Wochen in ein Seebad gehen wollte, und daß Nita sie begleiten sollte.

Dolf war sofort damit einverstanden. Nita hatte nach all den Aufregungen eine Erholung sehr nötig und es war auch gut, wenn sie jetzt auf einige Zeit von L. fortkam. Sie wagte sich ohnedies kaum aus dem Hause, aus Furcht, Dolf zu begegnen. Und außerdem mußte es auffallen, daß Nita sich so lange bei Horst aufhielt und nicht in ihre Villa zurückkehrte.

Die näheren Bekannten brachten die Tatsache, daß die junge Frau Falkner ihren Gatten verlassen hatte — es war doch allerlei darüber gesprochen worden — mit den Gerüchten in Verbindung, die über Dolf und Frau Doktor Halm kursierten.

Lotti Horst freute sich am meisten auf die Reise — weil Dr. Brudner zu gleicher Zeit in Seinemünde sein würde.

Sie stand jetzt nicht mehr auf dem kriegerischen Standpunkt Dr. Brudners gegenüber. Das kindliche Wesen hatte einer mädchlichen Lieblichkeit Platz gemacht, und da sie jetzt von Brudner ganz als erwachsene Dame behandelt wurde und er sich auch über erste Fragen mit ihr unterließ, so war sie ihm gegen über mehr sehr freundlich gesinnt. Wenn er nun gar zuweilen über seine Arbeiten mit ihr sprach, dann leuchteten ihre blauen Augen stolz und freudig auf.

Dr. Brudner sah die köstliche Frucht für sich reifen und hatte bereits mit Albert Horst und seiner Gattin eine erste Aussprache gehabt. Es war dabei verabredet worden, daß Dr. Brudner in Seinemünde mit den Damen zusammenzutreffen sollte, und daß er dort in der Angelegenheit des Babebelens eine gewisse Stunde für seine Werbung abwarten sollte. Denn dahin fand sich selten oder nie ein ungehörtes Alleinsein.

(Fortsetzung folgt.)

Rot-Kreuz-Woche vom 30. April bis 7. Mai!  
Tretet dem Roten Kreuz als Mitglied bei!

englischen Nationalitäten aufgebracht, die dem Koalitions-kabinett beitraten. Vor einigen Wochen wollte die eng-lische Regierung Truppen nach Eimerich schicken, doch riefen die Gren von dieser Maßnahme ab, indem sie erklärten, die englischen Truppen wären in Eimerich ebenso willkommen, wie Feinde im okkupierten Gebiet. Daraufhin gab die englische Regierung ihre Absicht auf. Die letzten Nachrichten des Neubureauaus kündigen ein baldiges Ende des Aufstands an.

London, 2. Mai. (K.-B. - Neuter.) (Amsticht.) Alle Dubliner Rebellenführer ergaben sich. Die Ueber-gabe erfolgte, als die Rebellen aus dem brennenden Hauptpostamt herausgetrieben wurden. Die Truppen stellten das Feuer ein und die Rebellenführer näherten sich mit der Parlamentärflagge. Zunächst wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen. Sodann unterzeichnete Pearce als sogenannter Präsident der provisorischen republikan-ischen Regierung die formelle bedingungslose Uebergabe. Alle Kommandanten der Rebellenstreitkräfte erhielten den Befehl, die Waffen niederzulegen.

Aus Amerika.

Die Spannung mit Deutschland.

Washington, 2. Mai. (K.-B. - Neuter.) Bei der Eröffnung des Lebnungslagers für Kriegspflegerinnen sagte Wilson in einer Ansprache: Gott möge es ver-hüten, daß die Staaten der Union jemals in einen Krieg gezogen würden. Sollte jedoch dies geschehen, wür-den sich die Staaten der Union aus ihren Träumen wachrütteln, bis jeder, der am Geisse der Neuen Welt zweifelt, einsehen würde, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erheben.

Verchiedenes.

Riss im montenegrin'schen Ministerium.

Paris, 2. Mai. (K.-B.) Der „Petit Parisien“ erfährt aus Bordeaux: Der montenegrinische Minister-präsident Njuskovic hat nun seine Demission einge-reicht. Der montenegrinische Geschäftsträger in Rom, Radovic, wurde nach Bordeaux berufen.

Die Beziehungen zwischen England und Rußland.

Stockholm, 2. Mai. „Svenska Dagblad“ mel-det: Die nach England reisenden Dumantiglicher er-klärten in Stockholm, daß sie die Kröbung der Be-ziehungen zwischen England und Rußland beiseitigen wollten, weil die gemeinsamen Ziele der beiden Länder die Gegensätze ganz in den Schatten stellen. Rußland sei so ziemlich ganz isoliert. Das Vorgehen Englands habe in Rußland Mißtrauen hervorgerufen. Dieses Miß-trauen wird nun auch durch die Verträge der Engländer genährt. Rußland den Kredit zu entziehen. Die wirt-schaftliche Unterstützung Rußlands durch England werde indessen in Rußland als Pflicht und Selbstverständlich-keit erachtet. Auch die Pariser Konferenzen seien mehr gegen Rußland als gegen Deutschland gerichtet. Ueber die Stimmung in Rußland äußerte sich der Abgeord-nete Njuskovic sehr pessimistisch.

Vom Tage.

Verkauf patriotischer Abzeichen während der Ro-ten-Kreuz-Woche. Vom 30. 1. M. bis einschließlich 7. Mai l. S. werden die Damen unseres Zweigvereins vom Roten Kreuz zugunsten der Roten-Kreuz-Woche-Aktion am Enstoyaplatz in einer eigenen Hütte vor-mittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr Rote-Kreuz-Embleme und sonstige patriotische Abzeichen verkaufen, sowie auch Anmeldungen zum Bei-tritte als Mitglieder des Zweigvereins entgegennehmen. Der normale Jahresbeitrag für ordentliche oder unter-stühende Mitglieder beträgt vier Kronen.

Rundmachung. Die mit Rundmachung vom 15. und 30. Sänner d. S., z. 3. Allg. 1237/3 und 1237/5 ex 1915, auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 10. Sänner 1916, R. G. Bl. Nr. 12, verfügte Beschlagnahme von Heu aller Qualitäten im ganzen politischen Bezirke Pola und jenem des Stadtmagistrates von Rovigno wird auch für die Folge aufrecht gehalten. Die Aus-fuhr von Heu aus diesen beiden Bezirken wie auch jeder Verkauf und Ankauf aus freier Hand innerhalb dieses Territoriums ist mithin ohne besondere Bewill-i-gung des k. k. Festungskommissärs in Pola strengstens verboten. Jeder Besitzer von Heu hat bis Ende Mai d. S. beim Gemeinbeamten genau die Menge des bis dahin gezeigten Heus, die Anzahl der in seinem Besitze befindlichen Stüke Strohvieh, sowie für dieselben an-zusprechende Heumenge anzumelden. Die Unterlassung dieser Anmeldung hat den Verlust des Rechtes auf die eigenen Heuvorräte zur Folge. Die nach Abzug des eigenen Bedarfes erübrigten Heuvorräte werden von der Approvisionierungskommission in Pola gegen Zah-lung des mit Rundmachung vom 30. Sänner d. S., 3. Allg. 1237/5 ex 1915, festgesetzten Preise übernommen werden, wobei für die Höchstpreis von 13 Kr. fixiert wird. Uebertretungen dieser Anordnungen werden

zur gültiger Ministerialverordnung mit Geldstrafen bis zu 5000 Kr. oder Arrest bis zu 6 Monaten geahndet.

Der Eherloch-Holm-Film 1. Serie hat vorige Woche im Kino des Roten Kreuzes einen großartigen Erfolg erzielt. Heute ist in das ganz neue, erstklassige Pro-gramm die 2. Serie davon aufgenommen, in der Eherloch-Holm mit seinen fümmernden, spannenden Ein-fällen brilliert. Das Programm enthält neben zwei anderen sehenswerten Kinodarmen auch ein prächt-iges Drama „Das Glück geht dahin“, Lebensroman einer Dame aus vornehmer Gesellschaft.

Stellenausschreibungen. Von der k. k. Staatsbahn-direktion Trieste, Expositur Laibach, wird uns mitge-teilt: „Mit Juli 1916 werden für den h. a. Bereich einige Beamtenwärter aufgenommen. Bewerber haben ihre gestempelten Gesuche ehestens (spätestens bis 15. Mai 1916) hieramts (Laibach, Kessel-Strasse 10) ein-zureichen und durch Anfügung der beglaubigten Doku-mente die Erfüllung nachstehender Aufnahmebedingungen nachzuweisen: 1. Ein Alter zwischen 17 und 35 Jahren (Zauf- oder Geburtschein), 2. die österreichische Staats-bürgerchaft (Heimatschein), 3. ein ehrenhaftes Vorleben (amtliches Kommandzeugnis aus jüngster Zeit), 4. die mit gutem Erfolge abgelegte Reifeprüfung an einer Mittelschule (Vorlage des Zeugnisses über die Reife-prüfung und der letzten vier Semestralzeugnisse), 5. Be-werber, die zur Zeit der Ueberreichung ihres Gesuches noch vor der Reifeprüfung stehen, werden das letzte Semestralzeugnis, sowie das Reifeprüfungsergebnis bis spätestens 12. Juli l. S. nachzutragen haben. Außer-dem müssen die Bewerber die körperliche Eignung für eine bahnhafliche Unternehmung festzustellen werden wird. Ferner wird auch die Kenntnis der deutschen Sprache als Dienstsprache in Wort und Schrift (sowie nach Bedarf die Kenntnis einer zweiten Landessprache) durch eine hieramts abzuhaltende Prüfung nachzuweisen sein. Die Bewerber müssen weiters zum Militär- und Land-sturmbedienstet frei sein, d. h. sie müssen sich den bisher ausgeführtenen Musterungen unterzogen haben und hie-bei als für den Militärdienst ungeeignet erklärt wor-den sein. Die Anstellung erfolgt als Boloniar mit einem Abjutum von 50 Kr. monatlich, die Einteilung findet für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 1916 bei einem Bahnname zwecks Erlerung des Telegraphen- und Signalbedienstes statt. Nach Ablegung der Tele-graphen- und Signalprüfung (zirka drei Monate) nach dem Dienstantritt) wird das Abjutum auf 60 Kr. monatlich erhöht. Ab 1. November 1916 werden die Bewerber durch 8 Monate einem Eisenbahndienst (Wien, Prag oder Linz) zugeteilt und daselbst in den übrigen Dienstzweigen des Sanitätsdienstes unterrichtet, haben vor Abschluß des Kurfes die Schlußprüfungen abzulegen und sodann unter Zuteilung zu einem Bahn-ame eine mindestens dreimonatige Einschulung im prakt-ischen Verkehrsbedienstes durchzumachen und die prakt-ische Verkehrsprüfung abzulegen, worauf dann das Ab-jutum auf 100 Kronen erhöht werden wird. Die Er-nennung zum Beamten der zehnten Dienstklasse mit dem Gehalte von 1600 Kronen und dem systemisierten Quar-tergelde wird längstens binnen drei Jahren nach der erfolgten Aufnahme in den Eisenbahndienst durchgeführt werden. Die Staatsbahndirektion behält sich schließlich das Recht der Auflösung des Dienstverhält-nisses nach durch 5 Jahre, vom Tage der Ernennung zum Beamten der zehnten Dienstklasse gerechnet, vor.

Wirtschaftliches.

Freigabe von Spiritus. Durch die im Vormonat er-folgten weitgehenden Requisitionen von Karloffeln in den Subdenariern und durch feinerliche gleiche Maß-nahmen in Galizien erfährt die Spirituszerzeugung eine weitere, nicht vorhergesehene Reduktion um mehr als 100.000 Hektoliter. Um dementsprechend den Absatz von Branntwein auf die verfügbare Menge einzuschränken, hat das Direktorium der Spirituszentrale mit Zustim-mung der Regierungskommissäre für die Monate Mai, Juni und Juli je 1 Prozent der Verzuckerung in der Kampagne 1912/13 zum Verkaufe freigegeben.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die Einschränkungen der Inverkehrsetzung und Anmeldepflicht von Baumwoll-besänden. Auf aus dem Zollauslande importierte Wolle erstreckt sich diese Verordnung nicht, falls die Provenienz der Wolle nachgewiesen und die nötige Verfügungsbe-willigung von Handelsministern eingeholt wird. Eine weitere Regierungsverordnung setzt die Höchstpreise für Wolle fest. — Das Amtsblatt veröffentlicht eine Re-gierungsverordnung über die neuerliche Feststellung der Höchstpreise der zur Erzeugung der requirierten Kupfer- und Nickelartikel dienenden Eisengeschäfte. — Weitere Verfügungen des Handelsministers treffen Verfügungen über die Inanspruchnahme von Blei und Bleigegenstän-den, sowie von Zinn und Zinngegenständen für Kriegs-zwecke.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Reizvolle Auswahl! Beste Fabrikate! Feinste Herrenhemden mit weicher Brust von K 6-90 aufw. Feinste Herren-Unterhosen 5-50 Feinste Damenhemden 5- Feinste Damenhemden 5-50

Bettwäsche, Tischwäsche, Servietten, Poller, Leinwandtücher, Matratzenbezüge, Bettbezüge, Nachhemden, Nachhemden, Nachhemden, Fröhenleintücher und Fröhenleintücher.

Eine Partie Damast-Tischtücher mit à jour, per Stück K 5-60 Eine Partie Damast-Servietten mit à jour, 1 Dutzend 3- Eine Partie Nachtkasten-Tabletten mit Spitzen, per Stück 1-20 Eine Partie Herrensocken, gute Qua-lität, per Paar 1-

Bearbeiten in Damenblusen, Kinderkostümen, Schalröcken, Schößen, Schürzen, Strümpfen und Handtüchern.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 123. Garnisoninspektion: Hauptmann v. Petricic. Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmarzt Dr. Bezdek; im Marinehospital Emien-schiffszarzt Dr. Bebelic.

Stundeneinteilung. Die bisherige Stundeneinteilung ist an Bord der Schiffe nach wie vor ohne Rücksicht auf die neue Sommerzeit beizubehalten. Die Uhren sind jedoch vorzurichten. Deingemäß hat nach der neuen Uhrzeit das Auspurren um 6 Uhr a. m., das Schießen um 1 Uhr p. m. und das Abpurren um 9 Uhr p. m. stattzufinden. Die k. u. k. Flagge ist um 9 Uhr a. m. (neue Zeit) zu hissen, mit Sonnenuntergang einzuziehen. Durch diese Verfügung hat die strikte Einhaltung der Sommerzeit am Lande in keiner Weise tangiert zu werden. Schiffe haben, soweit sie mit dem Landbedienstet in engerer Verbindung stehen, sich der auf Grund der Sommerzeit am Lande geltenden Stundeneinteilung an-zupassen.

Fassung von Bekleidungsforten. Die Gaggisten ohne Rangklasse, welche im Wege ihrer vorgesezten Be-herde Bekleidungsforten anfordern, können dieselben vom 5. bis 20. 1. M. während der Amtsstunden im Marinebekleidungsamt übernehmen.

Alfred Martinz: Ein Gebet in schwerer Kriegszeit. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 2 Kronen.

Fliegenfänger in Rollen erhältlich bei Jos. Krmpotic, Custozaplatz.

Offiziers-Wäsche Hemden, Unterhosen, Krügen, Manschetten, beste Qualität, in jeder Größe lagernd bei Ignazio Steiner Piazza Foro POLA Piazza Foro

Widmet dem Roten Kreuz oder der Jugendfürsorge Geldspenden! Kaufet die offiziellen Abzeichen der Roten-Kreuz-Woche!

A15

A14

A13

A12

# Wichtig für Kriegsanleihezeichner!

Nachstehend bringen wir den p. t. Lesern dem Zeichner der vierten Kriegsanleihe sehr gute Rechenbeispiele, welche erweisen, daß der Staat Ertragsmöglichkeiten eröffnet, und zwar:

## Beispiele A für die Zeichnung auf:

**Nominale K 1000— vierzigjährige steuerfreie 5 1/2-prozentige amortisierbare Staatsanleihe.**

### I. Zeichnung gegen Vollbarzahlung.

Es kosten K 1000— Nominale zum Subskriptionspreis à 93— . . . . . K 930—  
hierauf wird 1/2 Prozent vom Nominale, d. h. . . . . 5—  
vergütet, so daß Sie im Ganzen . . . . . K 925—  
zu zahlen hätten.

Das jährliche Kuponerträgnis gezeichneten Nominale K 1000— beträgt K 55—  
weshalb sich der vorauslagte Kapitalbetrag im Hinblick auf die bereits mit 1. Juni 1922 beginnenden Rückzahlungen zum vollen Nennwerte, mit **6-08 Prozent pro Jahr** verzinst.

### II. Zeichnung gegen Baranzahlung und 75-prozentige Belehnung des gezeichneten Nominales.

Es kosten K 1000— Nominale zum Subskriptionspreis à 93— . . . . . K 930—  
hierauf wird 1/2 Prozent vom Nominale, d. h. . . . . 5—  
vergütet. . . . . K 925—

Durch Belehnung der gezeichneten K 1000— erhält man 75 Prozent vom Nominale . . . . . K 750—  
so daß die zu leistende Anzahlung . . . . . K 175—  
beträgt.

Es können demnach mit einer Anzahlung von je K 175— je Nominale K 1000— steuerfreie 5 1/2-prozentige amortisierbare Staatsanleihe gezeichnet werden.

Das jährliche Kuponerträgnis gezeichneten Nominale K 1000— beträgt . . . . . K 55—  
während für den durch Belehnung verschafften Betrag von K 750— 5 Prozent Zinsen per Jahr . . . . . 37-50  
zu zahlen wären.

Dem Zeichner verbleiben sonach für die Dauer der Geltung des 5-prozentigen Belehnungszinsfußes jährlich . . . . . K 17-50

Der begünstigte Belehnungszinsfuß zur jeweiligen offiziellen Bankrate (dermalen 5 Prozent), respektive zu 5 Prozent fix, ist bezüglich der steuerfreien 5 1/2-prozentigen amortisierbaren Staatsanleihe bis 30. Juni 1921 gewährleistet.

## Beispiele B für die Zeichnung auf:

**Nominale K 1000— steuerfreie 5 1/2-prozentige, am 1. Juni 1923 zurückzahlbare Staatsschatzscheine.**

### I. Zeichnung gegen Vollbarzahlung.

Es kosten K 1000— Nominale zum Subskriptionspreis à K 95-50 . . . . . K 955-  
hierauf wird 1/2 Prozent vom Nominale, d. h. . . . . 5—  
vergütet, so daß Sie im Ganzen . . . . . K 959-  
zu zahlen hätten.

Das jährliche Kuponerträgnis gezeichneten Nominale K 1000— beträgt K 55—  
weshalb sich der vorauslagte Kapitalbetrag unter Berücksichtigung der im Jahre 1923 erfolgenden Rückzahlung zum vollen Nennwerte für 7 Jahre mit **6-4 Prozent pro Jahr** verzinst.

### II. Zeichnung gegen Baranzahlung und 75-prozentige Belehnung der gezeichneten Nominales.

Es kosten K 1000— Nominale zum Subskriptionspreis à K 95-50 . . . . . K 955-  
hierauf wird 1/2 Prozent vom Nominale, d. h. . . . . 5—  
vergütet. . . . . K 959-  
Durch Belehnung der gezeichneten K 1000— erhält man 75 Prozent vom Nominale, d. h. . . . . K 750—  
so daß die zu leistende Anzahlung . . . . . K 200—  
beträgt.

Es können demnach mit einer Anzahlung von je K 200— je Nominale K 1000— steuerfreie 5 1/2-prozentige, am 1. Juni 1923 zurückzahlbare Staatsschatzscheine gezeichnet werden.

Das jährliche Kuponerträgnis gezeichneten Nominale K 1000— beträgt . . . . . K 55—  
während für den durch Belehnung verschafften Betrag von K 750— 5 Prozent Zinsen per Jahr . . . . . 37-50  
zu zahlen wären.

Dem Zeichner verbleiben sonach für die Dauer der Geltung des 5-prozentigen Belehnungszinsfußes jährlich . . . . . K 17-50

Der begünstigte Belehnungszinsfuß zur jeweiligen offiziellen Bankrate (dermalen 5 Prozent), respektive zu 5 Prozent fix, ist bezüglich der steuerfreien 5 1/2-prozentigen Staatsschatzscheine bis 30. Juni 1919 gewährleistet.

**Zeichnungen auf die vierte österreichische Kriegsanleihe werden bei der Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pola, Clivo S. Stefano Nr. 3, entgegengenommen, wo bereitwilligst Aufklärungen an jedermann vom Prokuristen der Filiale erteilt werden. ———  
Amtsstunden von 9 bis 12 a. m. und von 3 bis 6 p. m.**

## Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

**Heute neues Programm!**  
**Kriegswoche: Im Kampfe gegen die Russen.**  
**Arbeit des Elefanten in Indien.**  
**Das Glück geht dahin.** (Lebensroman einer Donna der vornehmen Gesellschaft.)  
**II. Serie: Sherlock Holmes.**

**Vorstellungen um 2'30, 3'30, 4'30, 5'30, 6'30 Uhr.**  
Preise der Plätze: I. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

**Neues deutsches Rechtschreibwörterbuch.**  
Mit mehr als 500.000 Stichwörtern. Von Dr. W. v. ...  
Schinner'sche Buchhandlung (Pabier)

- Zu vermieten:**
- Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Saal und Wasser, sowie ein großes leeres Zimmer mit freier Eingangstür, zu vermieten. 717
  - Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Bononante 1. 1. St. 701
  - Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Giovia 5. 710
  - Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang bei unabhängiger Familie ab 15. Mai zu vermieten. Via Campomario 1. 2. St. 712
  - Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Radenka 2. 1. St. 714
  - Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 2. 1. St. 715
  - Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ceude 7. 1. St. 690
  - Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lagaria 36. 696
  - Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Campomario 41. 1. St. Zu besichtigen von 9 bis 11 Uhr. 697
  - Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Via Metastasio 18. 703
  - Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Martino 39. 704
  - Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Stanatica 2. 1. St. 705
  - Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Kabinett, Keller, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Via Tartini Nr. 13. 2. St., rechts. 684
  - Zwei möblierte Zimmer, eventuell mit Küche, zu vermieten. Via Veterani 35. 1. St. 686
  - Wohnung mit Zimmer, Küche und Keller ab 1. Mai zu vermieten. 678
  - Zwei Magazine, eventuell als Verkaufslokal, zu vermieten. Via Veterani 35. 687

- Offene Stellen:**
- Älteres deutsches Mädchen oder Frau, welche auch selbständig kochen kann, wird sofort aufgenommen. Aufträgen in der Administration. 716
  - Stellensuchende:**
  - Intelligentes deutsches Kindergärtnerin mit nur Jahreszeugnissen wünscht dementsprechende Stelle oder als Stütze bei einzelner Dame unterzukommen.
  - Zu verkaufen:**
  - Birke 100 Mannschafstestgestelle, Fische und Vögel billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 694
  - Original-Singer-Nähmaschinen, auch für Stück, sehr neu, zu verkaufen. Via Sergia 73. 2. St. 711
  - Zu kaufen gesucht:**
  - Ein Doppelbett mit Aufhängung wieh gleiche Aufhängen in der Administration. 692
  - Zu mieten gesucht:**
  - Buchbinderarbeiten übernimmt die Druckerei Nicolini, Via Sergia 40. 713
  - Angesehener Anzeigensänger, hier eingeladen, sucht Anschluss an musikalische Veranstaltungen. Aufträgen erbeten unter „Anzeiger“ an die Administration d. Bl. 702

**Sammlung Geschen:**  
Maschinenwesen, Technik, Kriegswesen, Mathematik.  
Preis pro Band Kr. 1-35.  
Verditta hr.  
E. Scimone, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

**Keine Feuerung!**  
weil 5 kg feine Marmelade bloß K 9— oder 5 kg hochfeine Marmelade K 10— franko Station Nachnahme kostet. Beide Sorten sind sehr gut verdaulich. Für Wiederverkäufer in 50- bis 200-kg-Bl. Lieferbar oder 12 1/2 kg-Bl. ebenfalls billig.  
**Jufius Nahn, Komotau.** 49